

[Abb. 4.4: Ein Verständnischeck als Pausenpunkt in einer Stunde von Eric Snid...](#)

Kapitel 5

[Abb. 5.1: Anleitung zur Selbstkorrektur in einer asynchronen Stunde von Josh...](#)

[Abb. 5.2: Selbstkorrekturschleife in einer asynchronen Stunde von Jen Brimmi...](#)

[Abb. 5.3: Ablaufender Timer in einer asynchronen Stunde von Kim Griffith](#)

[Abb. 5.4: Hilfestellungen für das Lösen einer Aufgabe in einer asynchronen S...](#)

Kapitel 6

[Abb. 6.1: Schnappschuss eines vorbereiteten Arbeitsplatzes von](#)

[Matthew Diamo...](#)

[Abb. 6.2: Orientierungsfolie aus einer Stunde von Amanda Moloney](#)

[Abb. 6.3: Beispielhafter Einsatz von Erinnerungs-Icons für Lehrkräfte](#)

[Abb. 6.4: Legende der Icons für verschiedene Mitarbeiters-Tools](#)

Kapitel 7

[Abb. 7.1: Tracking durch einfache visuelle Elemente in einer Stunde von Josh...](#)

[Abb. 7.2: Bild-im-Bild-Funktion in einer Stunde von Chloe Hykin](#)

Einleitung: Fernunterricht, die neue Normalität

Doug Lemov und Erica Woolway

Es gibt ein paar kurze, schöne Momente in einer von Eric Sniders Distanz-Englischstunden, die er mit seinen Schülern der Achievement First Illuminar Mayoral Academy Middle School in Cranston, Rhode Island, abgehalten hat. Die Klasse liest Rita Williams-Garcias *One Crazy Summer* und Eric fragt, ob jemand eine Frage beantworten will, von der die Schüler wissen, dass sie schwierig ist. Eric hat ihnen schon ruhig und ohne Wertung gesagt, dass sie eine Kernidee falsch verstanden haben – und dass die Frage knifflig ist. Viele Schüler sind unbeeindruckt und

melden sich freiwillig. »Danke, James. Danke, George. Danke, Jaylee«, sagt er bei jedem, der sich meldet. Er zeigt den Schülern, dass er sieht, wie sie sich der Herausforderung stellen. Schnell gibt es noch mehr Freiwillige. »Oh, so viele Hände. Wirklich klasse.«

Das ist ein toller Augenblick, denn er erinnert uns daran, wie wichtig es für uns Menschen ist, gesehen zu werden. Jemandem zu sagen, dass man anerkennt, wie er sich Herausforderungen stellt, kann das Beste aus ihm herausholen, online ebenso wie persönlich.

Es erinnert uns auch daran, dass es das Verhalten von Menschen beeinflussen kann, andere zu beobachten. Wir können so mehr zu dem werden, was wir uns zur Beobachtung auswählen. »Der menschliche Körper hat etwa elf Millionen Sinnesrezeptoren«, schreibt James Clear in *Die 1 %-Methode*. »Etwa zehn Millionen davon dienen dem Sehsinn ... eine

kleine Veränderung in dem, was man sieht, kann eine große Veränderung des Handelns bewirken.« Gute Vorbilder spielen eine große Rolle.

Der Clip endet, wie Sie später sehen werden, mit einer Schülerin, die die schwierige Frage ausführlich und überzeugend vom Rücksitz im Auto ihrer Familie aus beantwortet. Unsere Welt ist jetzt anders, aber sie hat es geschafft, sich anzupassen, und das sehr gut.

Auch Lehrer sind gefordert, sich einer schwierigen Aufgabe zu stellen: sich ohne Vorwarnung in ein unbekanntes Universum zu begeben – eins, in dem sie aus der Entfernung mit ihren Schülern interagieren, wie durch ein kleines Schlüsselloch in der Tür des Klassenzimmers. Jeder der jungen Menschen, die ihnen wichtig sind, erscheint jetzt als kleines Bild in der Ecke ihres Bildschirms (und gelegentlich nicht mal das).